

Gedenkort für Kriegsgefangenenlager in Hesel eingeweiht

"Nur wer seine Vergangenheit kennt, kann Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft übernehmen"

HESEL. Abermillionen Menschen aus ganz Europa wurden im Dritten Reich zur Zwangsarbeit gezwungen: Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, Zivilistinnen und Zivilisten aus den besetzten Gebieten. Sie mussten für den NS-Staat arbeiten. Auch in Hesel.

Mit einer feierlichen Zeremonie wurde hier jetzt ein Gedenkort eingeweiht, der an das ehemalige Kriegsgefangenenlager „Arbeitskommando 5551“ erinnert. Der neue Erinnerungsort befindet sich an historischer Stelle – an der Ecke Stikelkamper Straße / Rüschenweg – und würdigt das Schicksal der über 100 Männer, die hier zwischen 1941 und 1945 unter schwersten Bedingungen interniert und zur Zwangsarbeit gezwungen wurden.

Mehr als 100 Bürgerinnen und Bürger aus Hesel nahmen an der Gedenkveranstaltung teil. Zu den zahlreichen Ehrengästen zählten die CDU-Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann, Landrat Matthias Groote, der Präsident der Ostfriesischen Landschaft, Rico Mecklenburg, Samtgemeindebürgermeister Uwe Themann sowie die Bürgermeister Brahms und Janssen. Auch die Leiterin des Generalkonsulats der Republik Serbien in Hamburg Milena Nikolic hatte sich auf den Weg nach Hesel gemacht.

Bürgermeister Gerd Dählmann betonte in seiner Ansprache die enorme Bedeutung des Mahnmals: „Mit diesem Gedenkort holen wir ein lange verdrängtes Kapitel unserer Ortsgeschichte zurück ins öffentliche Bewusstsein. Gerade heute – im 80. Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – ist das Erinnern ein Akt der Verantwortung.“

Die Kriegsgefangenen – zunächst Franzosen und Polen, später fast ausschließlich Serben – waren in zwei Baracken untergebracht, eingezäunt von Stacheldraht. Sie wurden zur Zwangsarbeit in der Landwirtschaft eingesetzt, oft fernab ihrer Heimat und Familien. Trotz der widrigen Umstände entstanden in einzelnen Fällen menschliche Beziehungen zu ostfriesischen Familien – vier

ehemalige serbische Kriegsgefangene blieben nach dem Krieg in der Region und wurden Teil der Gemeinschaft.

Der Gedenkort geht auf die Initiative einer Arbeitsgruppe zurück, die sich bereits vor über zwei Jahren unter Mitwirkung von Zeitzeugen und Gemeinderatsmitgliedern gebildet hatte. Unter der Leitung von Bürgermeister Gerd Dählmann arbeiteten Erwin Köster, Johann Mijatovic, Dr. Heiko Suhr, Alwin de Buhr und Dr. Paul Weßels intensiv an der historischen Aufarbeitung. Alwin de Buhr und Paul Weßels hatten dabei hunderte historische Dokumente gesichert und zwei Texte zur Lagergeschichte verfasst. Der kürzere Text ist über einen QR-Code auf der Gedenktafel abrufbar; der ausführlichere erscheint in der wissenschaftlichen Reihe der Ostfriesischen Landschaft. Ratsherr Erwin Köster stiftete den Gedenkstein.

Die Samtgemeinde Hesel stellte das Grundstück zur Verfügung, auf dem der Gedenkstein und eine Tafel mit Informationen zur Geschichte des Lagers errichtet wurden. Der Platz wird in Kürze abschließend gestaltet.

Dählmann betont: „Der 8. Mai 1945 war der Tag der Befreiung Europas von Krieg und Faschismus. Heute erinnern wir uns nicht nur an das Leid der Opfer, sondern bekennen uns zu unserer historischen Verantwortung. Der Gedenkort in Hesel ist ein sichtbares Zeichen für Erinnerung, Mitgefühl und den unbedingten Wert des Friedens.“

Gitta Connemann ist dankbar: "Nur wer seine Vergangenheit kennt, kann Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft übernehmen. NS-Terror gab es nicht nur in Großstädten, sondern auch bei uns vor Ort – vor aller Augen. Dieser Gedenkstein erinnert nicht nur, sondern mahnt uns auch. Meinen Respekt und Dank dafür an Bürgermeister Gerd Dählmann, Erwin Köster, Alwin de Buhr, Dr. Paul Weßels.“